

Liebe Dorit Bause, lieber Joachim Heise, liebe Vorstände und Mitglieder des Vereins Freiheit, liebe Frau Dr. Winter, lieber Dr. Ganzenmüller, liebe Gäste,

Geburtstage und Jubiläen sind meist keine strittigen Veranstaltungen. Gelegenheiten für das, was im Alltag viel zu wenig geschieht, nämlich zu danken für das, was überhaupt nicht selbstverständlich ist. Dass Menschen ihre Freizeit, ihr Vermögen, ihre Emotionen investieren für eine Erinnerung und Zukunft.

Aber so unstrittig ist das nicht, denn um die Gedenkstätte Andreasstraße wurde mit hohem Einsatz gestritten, und das auch im Verein bzw. untereinander:

„Die Zeit mag alle Wunden heilen, aber sie ist eine miserable Kosmetikerin“

Auch wenn es Menschen gibt, die den Verein repräsentierten und heute fehlen, wie Rainer Schneider, verschweigen wir sie nicht. Es tut dem Verein und dem Haus gut, offen mit seiner Geschichte umzugehen.

Die aktuelle Botschaft des großen Historikers und Karlspreisträger 2017 Timothy Garton Ash ist, dass unsere Demokratie durch das Verschweigen oder Übertönen gefährdet wird. Er sagt: Wir brauchen eine robuste Zivilität.

Ich höre Ihnen zu, Sie hören mir zu, ich beleidige Sie nicht unnötigerweise. Aber wir sprechen unsere Unterschiede offen aus. Nicht als Ohrfeigen, sondern indem man den eigenen Mund öffnet und zugleich die Ohren des anderen.

Eine schöne Formel, deren Summe letztlich Freiheit ist.

Wer hätte vor 10 Jahren gedacht, dass es heute hier ein Museum gibt, einen Glaskubus, dessen Wände erzählen, wie die Gewaltherrschaft beendet wurde.

Dass die Botschaft von dieser Gedenkstätte auch außerhalb Deutschlands vernommen wird. Dass es eine Gedenkstätte gibt, die Stasi-Haft und Stasi-Besetzung ins Zentrum der Erinnerung rückt und durch das Land Thüringen ausreichend mit Personal ausgestattet wird. Das ist keine Selbstverständlichkeit.

Als die ehemalige Stasi-Haftanstalt in Gera abgerissen werden sollte, hatte der erste Landesbeauftragte, Jürgen Haschke, zusammen mit ehemaligen Häftlingen und ihren Freunden die Stasihaftanstalt in Gera besetzt. Sie konnten den Abriss nicht verhindern. Nur das Torhaus blieb erhalten. Als wir letzten Monat dort ein Podium zum Frauengefängnis Hoheneck hatten, reichte der Raum nicht aus. Offensichtlich sind dort Gedenkort und Bildungsstätte nicht auf Hoffnung hin proportioniert.

Ganz anders hier in Erfurt. Meine Vorgängerin Hildigund Neubert ist vielleicht nicht zufrieden mit dem Ergebnis, aber sie hat es zusammen mit vielen anderen geschafft: der historische Ort der Repression und Befreiung wurde im Kern bewahrt. Die, die sich vor 12 oder 10 Jahren verbündeten, um diesen Ort als Gedenkstätte zu retten, haben es geschafft.

Es waren harte Auseinandersetzungen und ein hohes Engagement von Nöten.

Ich denke an „Einschluss 1.2.3 usw.“ und die Besetzung

- da hinein wurde Freiheit e.V. gegründet.

Ein Verein, der von Thomas Onißeit einen Adler ins Vereinslogo bekam und die Vision, wo es Adler gibt halten Mauern nicht ewig gefangen.

In diesen Minuten wird Joachim Gauck als Bundespräsident verabschiedet. Er ist der deutsche Freiheits-Präsident. Jetzt – zum Ende seiner Dienstzeit erzählte er, dass ihm eine Bekannte berichtete, wie die Lektüre des Grundgesetzes zu ihrer eigenen Überraschung nicht nur ihren Verstand, sondern auch ihr Herz erreichte. Sie sprach vom Stolz auf unsere Vorfahren, die in dieser Klarheit unser Land an der Würde statt der Willkür orientierte.

Liebe Mitglieder von Freiheit e.V. Euer Tag in der Andreasstraße ist der 3. Oktober.

Der Tag der Deutschen Einheit ist zuerst der Tag der Rechtseinheit - Deutschlands auf der Basis des Grundgesetzes.

Von der SED gedemütigte und drangsalierte ehemalige Häftlinge sind für eine der zentralen Feiern des Freistaats zum Tag der Deutsche Einheit verantwortlich. Das macht die Stiftung Ettersberg möglich.

Erinnerung und Solidarität, Emotionalität und Haltung, staatliche Möglichkeiten und Ehrenamt verbinden sich.

Während der scheidende Bundespräsident sich zum Abschied wünscht

„Über 7 Brücken musst du geht“ darf heute zum Fest Stephan Krawczyk singen. Bei Dir, lieber Stephan Krawczyk ist die Tonlage wohl eine andere:

der Glückliche vergisst , was nicht zu ändern ist .

Doch es trifft , alles was recht ist , unseren Helden , beziehungsweise

Den Verbrecher , der nun aus dem Blechnapf frisst .

Uff , endlich ist´s geschafft , es schrubbten die Organe

Dem Apparat die Mauer blank wie nie.

Mir scheint , dass das gesprühte Wort viel besser, als ´ne Fahne

Als Nagel taugt zum Sarge unsrer ...-kratie .

Weiter tobt die Rebellion der Schwätzer , die in lebenslanger

Ekel-Haft vergehen wie eh und je zuvor .

Nur der Wärter des Verbrechers glotzt in eine leere Zelle,

an der Wand steht rot und grässlich ´´Mutabor´´

Ja, die Gespenster der Vergangenheit dürften den Blick in die Zukunft nicht stellen.

Viele unter uns sind Zeuge geworden, wie berechtigt dieses MUTABOR – Ich werde verwandelt werden – ist.

Die Freiheit ist wie das Meer: Die einzelnen Wogen vermögen nicht viel, aber die Kraft der Brandung ist unwiderstehlich.

Damit dieses Wissen der nächsten Generation zuteilwird, sind Sie schon lange unterwegs. In diesem Sinne sage ich nun doch Danke und gratuliere Ihnen zum bestandenen 10. Jahr „Freiheit“.